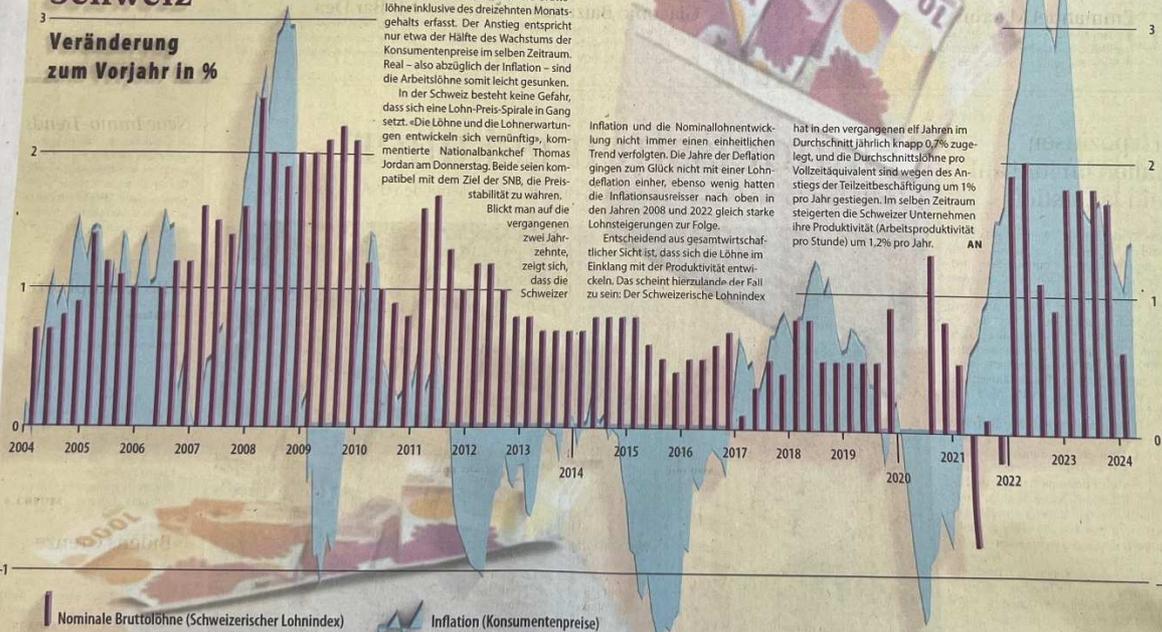


Was zählt

Löhne und Inflation in der Schweiz

Veränderung zum Vorjahr in %



Im ersten Quartal sind die Nominallöhne in der Schweiz 0,6% höher ausgefallen als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Zu diesem Ergebnis gelangt das Bundesamt für Statistik in seinem Anfang der Woche vorgelegten Schweizerischen Lohnindex (SLI), der die Bruttolöhne inklusive des dreizehnten Monatsgehalts erfasst. Der Anstieg entspricht nur etwa der Hälfte des Wachstums der Konsumentenpreise im selben Zeitraum. Real – also abzüglich der Inflation – sind die Arbeitslöhne somit leicht gesunken.

In der Schweiz besteht keine Gefahr, dass sich eine Lohn-Preis-Spirale in Gang setzt. «Die Löhne und die Lohnwartungen entwickeln sich vernünftig», kommentierte Nationalbankchef Thomas Jordan am Donnerstag. Beide seien kompatibel mit dem Ziel der SNB, die Preisstabilität zu wahren.

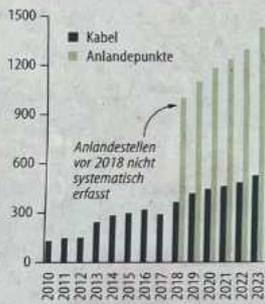
Blickt man auf die vergangenen zwei Jahrzehnte, zeigt sich, dass die Schweizer Inflation und die Nominallohnentwicklung nicht immer einen einheitlichen Trend verfolgten. Die Jahre der Deflation gingen zum Glück nicht mit einer Lohndeflation einher, ebenso wenig hatten die Inflationsausreißer nach oben in den Jahren 2008 und 2022 gleich starke Lohnsteigerungen zur Folge.

Entscheidend aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist, dass sich die Löhne im Einklang mit der Produktivität entwickeln. Das scheint hierzulande der Fall zu sein: Der Schweizerische Lohnindex hat in den vergangenen elf Jahren im Durchschnitt jährlich knapp 0,7% zugelegt, und die Durchschnittslöhne pro Vollzeitäquivalent sind wegen des Anstiegs der Teilzeitbeschäftigung um 1% pro Jahr gestiegen. Im selben Zeitraum steigerten die Schweizer Unternehmen ihre Produktivität (Arbeitsproduktivität pro Stunde) um 1,2% pro Jahr.

Quelle: Bundesamt für Statistik, LSEG / Grafik: FAZ, Claudio Eysel

1 Es gibt immer mehr Unterseekabel

Anzahl aktiver und im Bau befindlicher Unterseekabel und Anlandestellen



Anlandestellen vor 2018 nicht systematisch erfasst

2 Unterseekabel überbrücken große Distanzen

Strecken, Länder und Anlandestellen

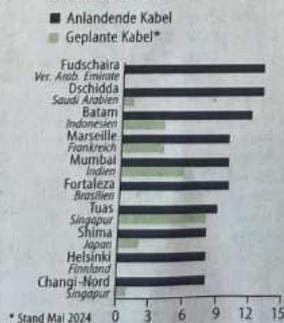
Kürzeste Strecke	Längste Strecke	Geplant für 2024
Jeju-Udo	SeaMeWe-3	2Africa
3 km	39.000 km	45.000 km
Anlandestellen: 2	Anlandestellen: 38	Anlandestellen: 45
Land: 1	Länder: 30	Länder: 33
Strecke im Durchschnitt: 2897 Kilometer	Unterseekabel insgesamt: 1,4 Millionen Kilometer	



Illustration Hoffbauer / FAZ - Grafik Hewlett

3 Hier kommen die meisten Kabel an

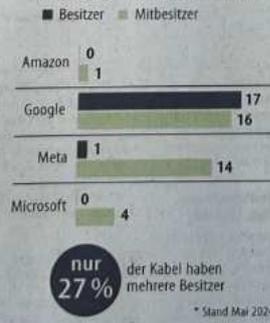
Top 10 der Orte mit den meisten Anlandestellen



* Stand Mai 2024

4 Googles Engagement am größten

Unterseekabel mit direkter Beteiligung von Tech-Unternehmen*



* Stand Mai 2024

5 Menschen verursachen die meisten Kabelausfälle

Anteil der Ursachen für Ausfälle von marin verlegten Datenkabeln



6 Vier Anbieter teilen sich den Markt

Anteil an verlegten Unterseekabeln, in Prozent*



* Verlegte Kabel im Zeitraum 1989 bis Mai 2024

Vermögend werden dank langfristigem Anlagehorizont

STRATEGIE Glück und Trading Skills helfen in der kurzen Phase des FuW-Börsenspiels. Die meisten Anleger fahren jedoch besser mit einem langfristigen und einfacheren Ansatz.

Liegen Sie im FuW-Börsenspiel auf den vorderen Rängen? Herzliche Gratulation. Sie haben vieles richtig gemacht! Wer es jedoch nicht in den Kreis der Gewinner geschafft hat, sollte sich nicht entmutigen lassen. Vielleicht war in der kurzen Zeit das Glück abhold, vielleicht interessieren Sie sich aber auch weniger für kurzfristige Aspekte des Tradings, die im Spiel entscheidend sind.

Das ist auch gar nicht nötig. Denn mit einem langfristigen Anlagehorizont ist es ohnehin für die meisten Anleger einfacher, erfolgreich zu sein.

Givaudan vs. Kuros

In den beiden Monaten des Börsenspiels schneidet man mit einem soliden, zuverlässigen und stetig wachsenden Unternehmen wie zum Beispiel dem Aroma- und Duftstoffhersteller Givaudan deutlich schlechter ab als mit dem Börsenspiel-Überflieger Kuros. Seit Beginn des Spiels vor sechs Wochen hat die Aktie des Medtech-Unternehmens mehr als 50% zugelegt. Givaudan konnte «nur» rund 5,7% gutmachen. Doch wie sieht es im langfristigen Vergleich aus?

Kuros ist 2016 über ein Reverse Takeover mit Cytos Biotechnology an die SIX gekommen. Der Kurs von anfänglich um 25 Fr. war danach mehrheitlich im Sinkflug, auch gedrückt durch Aktienkapitalerhöhungen und die damit verbundene Verwässerung. Vor einem Jahr stand der Titel bei 1.30 Fr. und stieg nun wieder auf über 11 Fr. – eine wilde Achterbahnfahrt. Bei Givaudan hingegen ging es mit kleineren Wellenbewegungen stetig aufwärts. Wer

seit dem Börsengang im Jahr 2000 dabei war, konnte seinen Einsatz fast verzehnfachen und strich noch laufend steigende Dividenden ein. Selbst wer vor der turbulenten Pandemie-Zeit Anfang 2019 einstieg, hat eine Kursrendite von rund 85% erzielt.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei den SMI-Schergewichten Nestlé, Roche und Novartis ab. Wer lange dabei ist, hat trotz gegenwärtiger Schwächephase gute Renditen erzielt.

Wer sich nicht die Mühe machen will, ein diversifiziertes Portfolio bestehend aus Unternehmen zu bauen, die über viele Jahre ihre dominante Marktstellung behalten und bestenfalls ausbauen können, setzt am besten auf einen Indexfonds.

ETF überzeugen langfristig

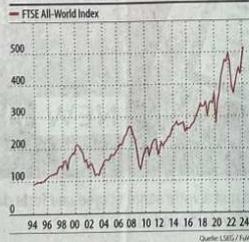
Mit einem ETF auf den S&P 500, der die grössten US-Unternehmen vereint, erzielt man langfristig betrachtet eine jährliche Rendite von rund 10%. Etwas tiefer ist die Rendite mit Schweizer Aktien: Der Swiss Performance Index hat seit 1926 eine durchschnittliche Rendite von 7,7% erzielt. Wer an der Börse global breit diversifizieren will, kann auf einen Welt-ETF wie den FTSE All-World setzen, der in den vergangenen zwanzig Jahren eine durchschnittliche Rendite von rund 9% erreichte.

Die Vorteile von «Buy and Hold» liegen nicht nur darin, dass man sich viele Gebühren spart, indem man nicht ständig handelt. Wer einen langfristigen Ansatz verfolgt, bleibt vor allem stets investiert. Zwar geht es bei einem Crash rasch runter, allerdings können die Aktien auch schnell

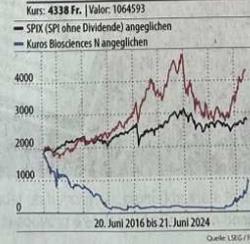
wieder anziehen, wie das zuletzt beim Corona-Crash 2020 geschehen ist. Den wenigsten Anlegern dürfte es gelingen, den richtigen Zeitpunkt zum Verkauf und Wiedereinstieg zu erwischen. Es führt letztlich zum Phänomen, dass oft Aktien in schlechten Phasen billig verkauft und in guten Phasen teuer gekauft werden. Langfrist-Anleger geschieht dies nicht. Im Idealfall erhöhen sie in schlechten Phasen sogar ihr Investitionsvolumen.

Vor allem aber können sie vom grössten Vorteil an der Börse profitieren: dem Zinseszins-Effekt. Warum Investorenlegende Warren Buffett den Zinseszins-Effekt als achties Weltwunder bezeichnet, wird mit folgendem Beispiel deutlich, in dem weder Steuern noch die Reinvestition von Dividenden berücksichtigt sind. Wer beispielsweise 10000 Fr. investiert und monatlich 1000 Fr. anlegen kann, wird mit einer jährlichen Rendite von 7% nach 28 Jahren zum Millionär. Das Wachstum verläuft dabei nicht linear, sondern exponentiell. Heisst: Das Vermögen wächst immer schneller an. Um die zweite Million zu erreichen, sind nicht mehr weitere 28 Jahre nötig, sondern nur noch neun. **BH**

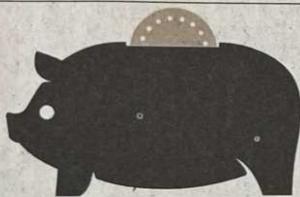
Weltweit diversifiziert



Givaudan N



Kryptisches zu Krypto von der ZKB



Geldspiegel Markus Städeli

Bald bietet auch die grösste Kantonalbank Bitcoin- und Ethereum-Anlagen an. Das zumindest schreibt das «Crypto Valley Journal» unter Berufung auf Insiderkreise. Und die ZKB-Medienstelle reagiert mit den üblichen Formulierungen, die man so braucht, wenn man etwas nicht dementieren kann, aber auch nicht richtig bejahen will. Das Statement geht so: «Für Kundinnen und Kunden ist es derzeit nicht möglich, Kryptowährungen über die ZKB zu handeln. Generell analysiert die Bank

die Entwicklungen rund um die digitalen Vermögenswerte, unter anderem Krypto-Assets, laufend und befasst sich bereits seit längerem mit den damit verbundenen Chancen und Risiken für Privatkunden und institutionelle Investoren. In verschiedenen Machbarkeitsstudien hat die Bank die Möglichkeiten der neuen Technologien und der neuen Anlageklasse erfolgreich getestet...» Alles klar?

Wenn immer mehr Kunden von herkömmlichen Banken Bitcoin und Ethereum handeln können, so wie sie heute im Online-Banking schon Dollar oder Euro kaufen, erzeugt das Druck auf spezialisierte Krypto-Vermögensverwalter. Diese streichen deshalb heraus, dass sie viel mehr können als die Vertreter der traditionellen Finanzwelt.

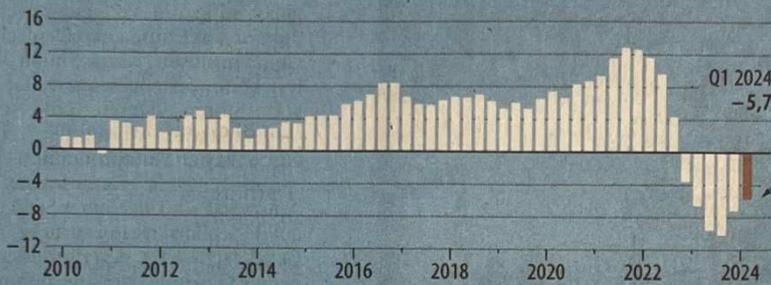
«Leider startet die ZKB ebenfalls mit nur zwei Kryptowährungen», sagt etwa Stefan Höchle, Leiter Anlagestrategie der Digital Asset Solution. «Um den ganzen Markt der digitalen Assets abzudecken, reichen zwei Währungen allerdings bei weitem nicht.» Wer Kunden Zugang zum Schweizer Aktienmarkt bieten wolle, bilde auch mehr als Nestlé und Roche ab. Eine Diversifizierung

sei so nicht möglich, sagt Höchle. Da ist etwas dran, aber der Vergleich hinkt trotzdem: Bitcoin und Ethereum machen wertmässig 72 Prozent aller Krypto-Werte aus. Für Investoren, die erste Erfahrungen mit einer doch reichlich exotischen Anlageklasse sammeln wollen, reichen sie vollkommen aus. Die beiden grössten Kryptowährungen weisen zwar auch im Vergleich zu Aktien eine sehr volatile Preisentwicklung auf. Aber sie gelten zumindest als sicher im Sinne, dass sie nicht über Nacht verschwinden werden. Man kann sie kaufen und zehn Jahre lang halten mit guten Aussichten auf einen Anlageerfolg.

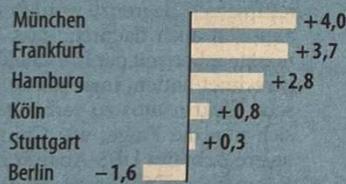
Bei fast allen anderen Blockchain-Projekten dagegen ist man als Anleger eigentlich Risikokapitalgeber für Jungfirmen. Mindestens neun von zehn dieser Coins werden wieder verschwinden. Natürlich sind Marktbeobachter der Ansicht, dass wir im Krypto-Zyklus bald in jene Phase eintreten, in der kleinere und mittlere Token überproportional an Wert zulegen werden. Wer gerne Achterbahn fährt, kann jetzt einsteigen. Man sollte sich allerdings eine Exit-Strategie überlegen, bevor man überhaupt Platz nimmt.

Die Immobilienpreise fallen

Hauspreisindex, 2015 = Index 100



Preisentwicklung von Wohnimmobilien in Städten, im Vergleich zum Vorquartal in Prozent Q2 2024 (laut McMarkler)



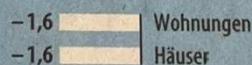
Preisentwicklung von Wohnimmobilien nach Bundesländern, im Vergleich zum Vorquartal in Prozent Q2 2024



Preisentwicklung von Wohnimmobilien nach Energieeffizienzklassen, im Vergleich zum Vorquartal in Prozent Q2 2024



Bundesweite Preisentwicklung Q2 2024 im Vergleich zum Vorquartal, in Prozent



Quellen: Destatis; McMarkler Research / Foto Getty; Bearbeitung F.A.Z. / F.A.Z.-Grafik Rodrigues

Richtsätze Hypothekarzinsen Schweiz

Anbieter	Festhypothekarzins in %			
	Laufzeit in Jahren			
	2	3	5	10
Aargauische Pensionskasse	1,87	1,88	1,90	2,00
Axa Winterthur	2,00	1,98	1,97	2,06
Baloise	2,24	2,26	2,30	2,43
BVK	1,92	1,92	1,93	2,03
Credit Suisse	2,21	2,19	2,19	2,29
Hypo Lenzburg	2,35	2,33	2,32	2,44
Hypomat.ch ¹⁾	1,78	1,77	1,75	1,87
Migros Bank	1,82	1,81	1,80	1,99
Mobilier Versicherung	1,72	1,72	1,70	1,79
PostFinance	1,87	1,87	1,85	1,94
Raiffeisen	2,11	2,09	2,15	2,40
Swiss Life	-	2,03	1,92	1,97
Swissquote	1,85	1,92	1,93	2,05
Valiant	2,33	2,27	2,29	2,38
ZKB	2,32	2,31	2,30	2,40

Tendenz zum Vormonat

Rendite Bundesanleihen der Eidgenossenschaft in %	0,80	0,75	0,69	0,60
---	------	------	------	------

Richtsätze per 21. Juni 2024 für Hypotheken im 1. Rang für selbstgenutzte Wohnbauten (ohne Gewähr)

1) Onlinehypothek Glarner KB

Liebe Anlegerin, lieber Anleger

Ein hektischer Hexensabbat mit Gamma-Pressen und überdehntem Options-Komplex.

«Im Bann des grossen Hexensabbats», lautet eine typische Schlagzeile auf Börsenportalen viermal im Jahr. Der Dreifachverfall an den Terminbörsen, genannt Triple Witch oder eben Hexensabbat, ereignet sich jedes Quartal am dritten Freitag im dritten Monat, also gegen Ende März, Juni, September und Dezember. Dann endet die Laufzeit von drei Arten von Terminkontrakten, in der Regel sind dies Optionen auf Aktien, Optionen auf Indizes und Futures.

«Triple Witching von 5,5 Bio. \$ testet die Ruhe am Markt», lautete jüngst eine Überschrift, mit Blick auf den 21. Juni. Diesmal verfallen Optionen auf Aktien, auf Indizes und auf ETF. Dazu kommt eine vierte Quelle für Turbulenzen, das Rebalancing von Aktienindizes, wo Titel herausfallen oder neu aufgenommen werden und sich die Gewichtung ändert. ETF auf Aktienindizes müssen dies abbilden, indem sie Aktien entsprechend umschichten.

All das führt dazu, dass Anleger ihre Positionen neu ausrichten. Dadurch kann das Handelsvolumen in die Höhe schnellen und einzelne Titel aus der Bahn werfen. Diesmal sei auch das Gamma relevant, erklärte ein Analyst gegenüber der Agentur Bloomberg.

Das mit dem Gamma geht so: Die Wechselwirkung zwischen Option und Aktie ändert sich während der Laufzeit der Option und mit dem Aktienkurs. Die Sensitivität der Option heisst Delta, und die Änderungsrate der Sensitivität ist das Gamma. Dieses ist am grössten, wenn der Aktienkurs nahe beim Ausübungspreis der Option handelt. Dann ist die Option besonders schlagkräftig, um die Aktie zu bewegen. Solche Aktien sind also anfällig, aus der Bahn gewor-

fen zu werden. Durch eine Rückkopplung zwischen Optionen und Aktien kann eine Spirale entstehen. Der Vorgang wird als Gamma-Pressen bezeichnet – an Wallstreet Gamma Squeeze.

Dies nutzen etwa auch die Kleinanleger der wilden GameStop-Connection, um mit Optionen den Aktienkurs der Videospiehladenkette hochzutreiben. Und wenn es am Aktienmarkt um Liquidität und Markttiefe einmal nicht so gut bestellt ist, dann kann sich ein Gamma-Verstärkereffekt ausbreiten.

Derivatspezialisten achten darüber hinaus auf das Verhältnis von Call- und Put-Optionen, deren Laufzeit endet. Massstab ist der Betrag der unterliegenden Aktien. Am Triple Witch vor drei Monaten verfiel fünfmal mehr Volumen mit Calls als mit Puts, diesmal sind es elfmal mehr. Das signalisiert die steigende Nachfrage der Anleger für Kaufpositionen (Long). Der Verfall der vielen Calls und wenigen Puts könnte gemäss Analysten Anfang kommender Woche sogar die grossen Indizes leicht nach unten drücken. Der ganze «Options-Komplex» sei überdehnt in Richtung Long-Positionen. Falls nun wegen der Umschichtungen der Anleger die Spannung nachlässt, gibt auch die Börse ein wenig nach.

Unter Händlern und Day-Tradern sorgt der Hexensabbat für Hektik, Investoren mit längerem Anlagehorizont schauen darüber hinweg. Am Freitag eröffnete Wallstreet recht ruhig. Hitziger wird erfahrungsgemäss, wenn der Börsenschluss näherrückt.

Ihr Derivatikus

Leerstandsquoten

Ersten Quartal 2024



Quelle: JLL / Grafik: FuW, sp

Die größten Reiseveranstalter

Deutschsprachiger Raum
Umsatz im Geschäftsjahr 2022/2023 in Mrd. Euro

6,4 Mrd. €

Tui	
Der Touristik	3,5
FTI Group	3,2
Aida Cruises	2,3
Schauinsland-Reisen	2,2
Alltours	2,0
Hotelplan Group	1,9
Tui Cruises	1,8
Anex	0,6
Ferien Touristik/Coral Travel	0,5

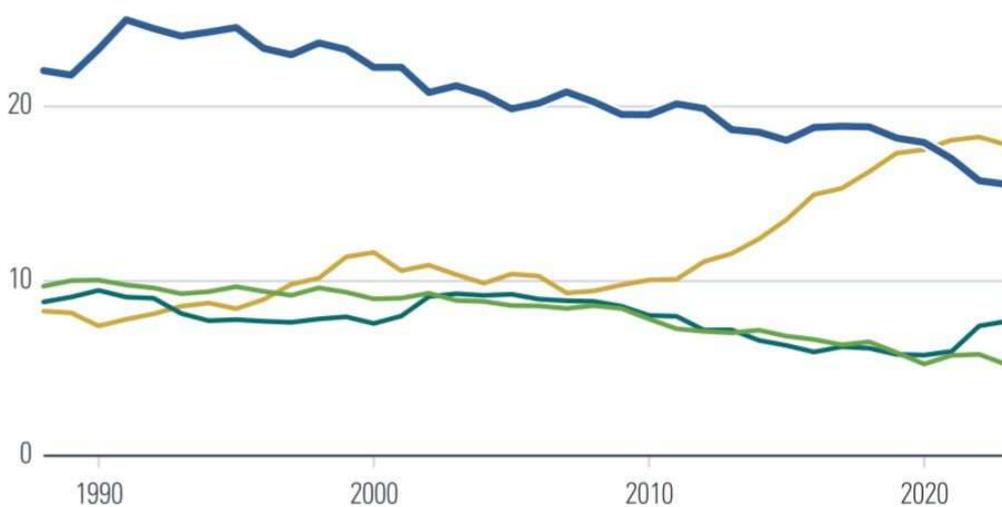
HANDELSBLATT • Umsatz zum Ende September

Quelle: Fwv Travel Talk

Die USA haben Deutschland als wichtigstes Exportland abgelöst

Anteil der wichtigsten Exportländer am Wert der Schweizer Exporte, in Prozent

USA Deutschland Italien Frankreich



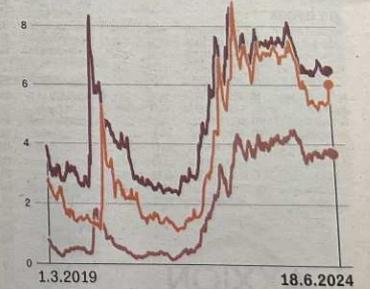
Fonds für hybride Firmenbonds

Ausgewählte Fonds für nachrangige Unternehmensanleihen im Vergleich¹

Fondsname ISIN	Wertentwicklung in Prozent				Laufende Kosten p. a.	Volumen in Mio. Euro	Durchschnittl. Volatilität 3 J.
	Lfd. Jahr	1 Jahr	3 J. p. a.	5 J. p. a.			
Uni Institutional Corp Hybrid Bond LU1341439245	6,70 %	16,20 %	-1,53 %	1,04 %	0,64 %	276	11,5
Invesco Euro Corporate Hybrid ETF IE00BKWD3B81	4,29 %	11,9 %	-0,95 %	k. A.	0,39 %	188	9,3
Neuberger Berman Corp. Hybrid Fund IE00BYV1RN13	3,32 %	9,72 %	-1,79 %	0,73 %	1,30 %	2.072	7,9
DWS Invest Corporate Hybrid LU1245923484	3,09 %	10,07 %	-2,06 %	0,49 %	1,06 %	238	9,8
Erste Bond Corporate Plus AT0000A1PKM0	2,61 %	10,04 %	-1,09 %	0,70 %	0,70 %	298	6,7
Bantleon Select Corporate Hybrids LU2038755174	2,51 %	9,45 %	-2,01 %	k. A.	1,12 %	275	8,6
HansaRenten Spezial DE000A2AQZV3	2,45 %	8,65 %	-0,59 %	1,66 %	0,98 %	216	5,9

Anleiheklassen im Vergleich:
Durchschnittliche Rendite in Prozent

Index für Anleihen von Unternehmen mit Non-Investment-Grade-Rating	6,54 %
Index für hybride Unternehmensanleihen ²	6,06 %
Index für Unternehmensanleihen mit Investment-Grade-Rating	3,71 %



Stand: 31.5.2024
HANDELSBLATT

1) Keine oder kaum Investitionen in nachrangige Anleihen von Banken, Fondsaufgabe vor mindestens drei Jahren, Mindestvolumen 100 Mio. Euro; 2) bezogen auf den ersten möglichen Tilgungstermin • Quellen: Scope Analysis, Bloomberg

Gesucht: Ein Depot für alle Börsenzeiten

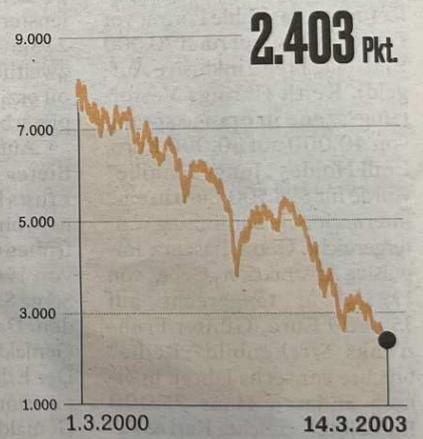
Dax seit 1.1.2022
Index in Punkten



Dax im Corona-Crash
Index in Punkten



Dax beim Platzen der Dotcom-Blase
Index in Punkten



HANDELSBLATT • Dax=Deutscher Aktienindex

Quelle: Bloomberg



Kryptomarkt
Bitcoin fällt
Richtung
60.000 Dollar

Die älteste Kryptowährung steht unter Druck. Analysten fürchten weitere Verluste.

Düsseldorf. Kryptowährungen haben die zweitschlechteste Woche des Jahres 2024 hinter sich. Die 100 größten digitalen Vermögenswerte haben nach Berechnungen des Informationsdienstes Bloomberg in den vergangenen sieben Tagen rund fünf Prozent ihres Werts eingebüßt.

Auch zu Beginn dieser Woche hält der Druck an. Die bekannteste Kryptowährung Bitcoin rutschte bis zum Montagmittag um über drei Prozent ab auf 61.160 Dollar und markierte damit ein Monatstief. Besonders US-amerikanische ETFs für den Token hatten zuletzt unter Abflüssen gelitten. Die nach Marktwert zweitgrößte Kryptowährung Ether gab ebenfalls weiter nach. Der Preis fiel um mehr als drei Prozent in Richtung 3300 Dollar.

Im März hatte Bitcoin, angetrieben von der Zulassung von ETFs auf die Kryptowährung durch die US-Börsenaufsicht, noch einen Rekord von 73.798 Dollar erreicht. In diesem Quartal schneidet Bitcoin allerdings bislang schwächer ab als traditionelle Anlagen wie Aktien, Anleihen und Gold.

Die sogenannte 200-Tage-Linie, die den gleitenden Durchschnitt des Bitcoin-Preises während dieses Zeitraums abbildet, liegt mittlerweile bei etwa 57.500 Dollar. Diese Linie gilt als wichtige technische Marke für Käufe und Verkäufe. Analysten halten es nach den jüngsten Verlusten für möglich, dass der Bitcoin nun bis auf diese Unterstützungslinie zurückfällt.

Geldpolitik als Belastungsfaktor

Die Experten des Analysehauses Emden Research sehen auch die Unsicherheit über die künftige Geldpolitik der US-Notenbank Fed als Belastungsfaktor für den Kryptomarkt. Zu Beginn dieses Jahres hatten die Investoren noch mit einer deutlichen geldpolitischen Wende in den USA mit bis zu sechs Zinssenkungen gerechnet. Doch die Inflation erwies sich als deutlich hartnäckiger als erwartet. Bei ihrer jüngsten Sitzung Mitte Juni signalisierte die Notenbank, dass bis Ende des Jahres nur noch mit einer einzigen Zinssenkung zu rechnen sei.

Diese Unsicherheit belastet nach Einschätzung von Emden Research vor allem riskantere Anlagen, zu denen Bitcoin oder Ether gehören. Außerdem tragen Kryptowährungen ähnlich wie Gold oder Silber keinen Zins, und leiden deshalb tendenziell, wenn die Notenbanken die Leitzätze länger auf einem höheren Niveau halten. m

REUTERS

Nüchtern betrachten

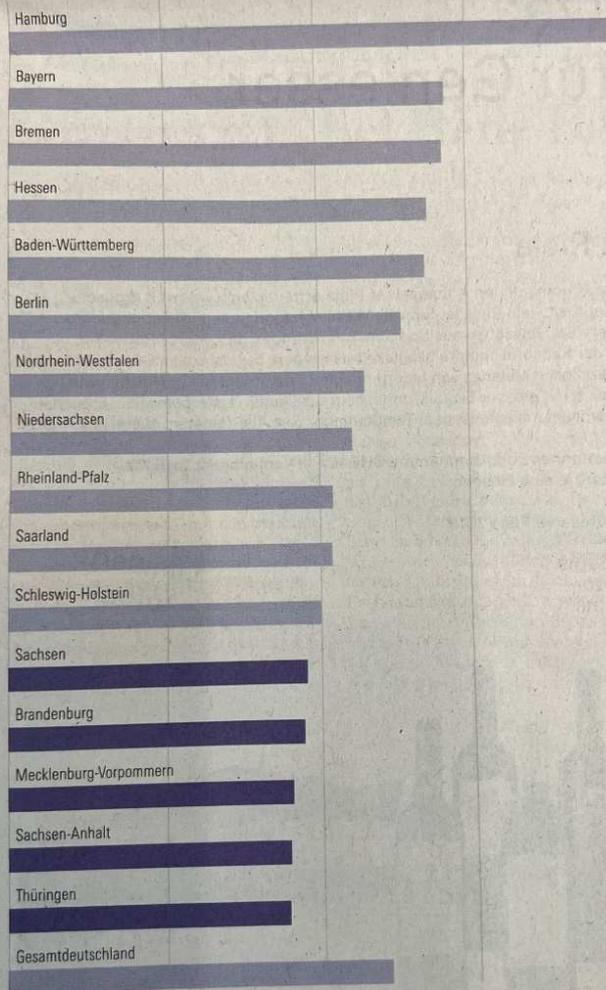
Von Martin Hock

Hedgefonds sind die Ausgeburt des Bösen. Sie ruinieren Unternehmen, indem sie Aktien verkaufen, die sie nicht besitzen, ziehen andere Anleger ab, und würden vermutlich mit Sklaven handeln, wenn es etwas einbrächte. Von Wölfen ist die Rede, von Geiern, Unkraut oder Betrügern. Dabei geht eine ganze Menge durcheinander. Sie werden mit Private-Equity-Fonds verwechselt, ihre Strategien auf den Leerverkauf von Aktien reduziert, obwohl der Witz an ihnen ja gerade ist, dass ihre Strategien divers sind und Leerverkäufe nur ein Teil davon sind – wobei tatsächlich rund ein Drittel der global 3400 Hedgefonds tatsächlich auf die Kombination von Käufen und Leerverkäufen von Aktien setzt. Und ihre Erträge werden überschätzt. Netto 7 Prozent Rendite brachten sie im Durchschnitt im vergangenen Jahr ein. Doch die Häme, die sich bisweilen wegen angeblich schlechter Erträge über sie ergießt, geht am Thema vorbei. Hedgefonds wollen vor allem eins: Hedgen, also absichern – gegen ein ungünstiges Marktumfeld. Das heißt dann auch, dass Anleger mit realistischen Erwartungen an Hedgefonds und ihr Publikumsfonds-Äquivalent, die „Liquid Alts“, herangehen müssen. Sie sollen Volatilität aus einem Portfolio herausnehmen, und daran muss man sie messen. Das ist dann schon ein bisschen Geldanlage für Fortgeschrittene, kann sich aber langfristig auf ein Portfolio positiver auswirken als die Jagd nach dem nächsten Renditemonster.

Ostdeutsche Bundesländer liegen beim BIP pro Kopf am Ende

Bruttoinlandprodukt/Kopf im Jahr 2023 in Euro*

0 20 000 40 000 60 000 80 000



* In den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg wird der Wert durch Pendler in die Höhe getrieben, die zum BIP beitragen, aber nicht dort wohnen.

QUELLE: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER

NZZ

Bevölkerungskorrektur durch den Zensus 2022

Bundesländer

Bundesländer	Abweichung im Vergleich zur Bevölkerungsfortschreibung in Prozent ¹⁾	Korrigierte Einwohnerzahl
Bremen	1,9	693.204
Saarland	1,8	1.006.864
Thüringen	-0,6	2.110.396
Schleswig-Holstein	-0,6	2.927.542
Sachsen	-1,0	4.038.131
Nordrhein-Westfalen	-1,0	17.890.489
Baden-Württemberg	-1,2	11.104.040
Brandenburg	-1,2	2.534.075
Rheinland-Pfalz	-1,4	4.094.169
Sachsen-Anhalt	-1,8	2.146.443
Niedersachsen	-2,1	7.943.265
Bayern	-2,2	13.038.724
Hessen	-2,6	6.207.278
Berlin	-3,5	3.596.999
Mecklenburg-Vorp.	-3,5	1.570.817
Hamburg	-3,5	1.808.846

Große Städte mit mehr als 500.000 Einwohnern

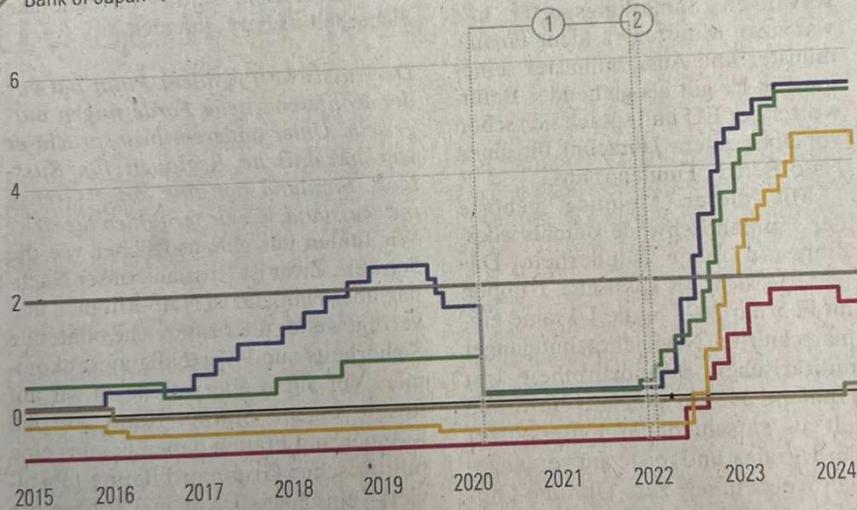
Große Städte mit mehr als 500.000 Einwohnern	Abweichung im Vergleich zur Bevölkerungsfortschreibung in Prozent ¹⁾	Korrigierte Einwohnerzahl
Bremen	1,8	575.071
Dortmund	0,9	598.246
Duisburg	0,2	501.415
Nürnberg	0,0	522.554
Dresden	-0,5	557.782
München	-2,0	1.478.638
Essen	-2,1	571.039
Leipzig	-2,2	598.899
Düsseldorf	-2,3	611.258
Stuttgart	-3,4	610.458
Berlin	-3,5	3.596.999
Frankfurt/M.	-3,5	743.268
Hamburg	-3,5	1.808.846
Köln	-5,9	1.017.355

1) Im Vergleich zur Bevölkerungsfortschreibung basierend auf den Daten des Zensus von 2011; Stand 15. Mai 2022. 2) Im Durchschnitt.
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Zensus 2022/
Foto Jens Gyarmaty/F.A.Z.-Grafik Brocker

Die SNB prescht vor und senkt ihren Leitzins bereits zum zweiten Mal

Leitzinsen der Zentralbanken, in Prozent

/ SNB-Leitzins / EZB-Leitzins / Fed (Mitte des Bandes) / Bank-of-England-Bankrate
/ Bank of Japan / Zielwert (unter) 2 Prozent



① Corona-Pandemie ② russischer Überfall auf die Ukraine

NZZ / pfi.

QUELLE: ZENTRALBANKEN UND NATIONALE STATISTIKÄMTER

Anleger trennen sich von Bitcoin und Nvidia-Aktien

Die Zeiten für risikoreiche Anlagen werden härter

EFLAMM MORDRELLE

Es ist ruhiger geworden um den Bitcoin. Und es geht nicht mehr nur aufwärts. Seit dem Jahreshöchst von etwa 73 700 Dollar Mitte März hat die Krypto-Leitwährung rund 15 Prozent verloren. Der negative Trend hat sich in den vergangenen zwei Wochen verstärkt. Am Montag kostete ein Bitcoin zeitweise weniger als 62 000 Dollar.

Dies, obwohl Tech-Indizes wie der amerikanische Nasdaq noch nahe bei ihrem Allzeithoch stehen. Krypto-Anlagen und Tech-Werte bewegen sich in guten Zeiten tendenziell in dieselbe Richtung. Doch ihre Dynamiken divergieren nun: Während KI, also Nvidia und wenige Tech-Konzerne, das Rally im Alleingang trägt, gab es beim Bitcoin keine Neuigkeiten, von denen der Kurs der Währung hätte profitieren können.

Bemerkenswert ist, dass es in den letzten Handelstagen gemäss Daten des Informationsdienstes The Block gar zu Netto-Abflüssen aus Bitcoin-ETF gekommen ist. Die lang erwartete Zulassung

dieser Index-Fonds durch die US-Börsenaufsicht SEC im Januar war ein Treiber für das Rally bei Krypto-Anlagen seit Anfang Jahr. Die Fonds sahen in den Wochen nach der Zulassung Zuflüsse in Milliardenhöhe.

Effektloses Halving

Aber auch die positiven Effekte aus dem vierten Bitcoin-Halving von Mitte April sind nicht spürbar. Bei diesem Vorgang werden die Belohnungen für Bitcoin-Miner etwa alle vier Jahre halbiert, so dass weniger Bitcoin in Umlauf kommen. Diese künstliche Verknappung des Bitcoin-Angebots ist ein grosses Ereignis in der Krypto-Welt, entsprechend dürfte der Bitcoin-Kurs dies eingepreist haben. Dennoch erlebte die Kryptowährung nach den bisherigen Halvings jeweils deutliche Kursanstiege. Diesmal blieb er aus.

Kurzfristig könnten die Halvings gar Druck auf den Bitcoin ausüben. Gemäss Marktbeobachtern sehen sich Miner wegen der geringeren Belohnung fürs

Schürfen gezwungen, Bitcoin-Bestände zu verkaufen, um ihre Kosten zu decken. Gemäss Daten des Informationsdienstes Cryptoquant sollen zudem Grossinvestoren in den letzten Wochen grosse Bitcoin-Bestände auf den Markt geworfen haben.

Hinzu kommen marktspezifische Ereignisse. So könnten gemäss der Branchenpublikation «BTC-Echo» auch die deutschen Sicherheitsbehörden zum Bitcoin-Ausverkauf beigetragen haben. Vergangene Woche könnte das Landeskriminalamt Sachsen 50 000 Bitcoin liquidiert haben, die es im Januar bei Ermittlungen gegen eine illegale Streaming-Plattform beschlagnahmt hat. Sollten diese das einem Verkaufsdruck von über drei Milliarden Dollar entsprechen.

Weniger Risiko-Appetit

Auch realwirtschaftliche Einflüsse wie das Zinsumfeld, das in den USA auf hohem Niveau verharrt, spielen eine Rolle. Zumal die Verantwortlichen der US-Notenbank Fed keine Anstalten

machen, die Zinsen bald zu senken. Ein tieferes Zinsniveau und damit einhergehend eine höhere Liquidität an Märkten waren in der Vergangenheit ein gutes Umfeld für Krypto.

Der gegenwärtige Rückzug aus diesen Assets wird von Beobachtern dahingehend interpretiert, dass die Risikobereitschaft generell abnimmt. Einen weiteren Hinweis dafür liefert die derzeit erfolgreichste Aktie der Welt, Nvidia. Nach einem Kursanstieg seit Anfang Jahr von mehr als 160 Prozent gaben die Aktien des dominanten KI-Chip-Herstellers am Freitag mehr als 3 Prozent ab.

Damit verlor Nvidia nach kurzer Zeit wieder die Stellung als wertvollstes Unternehmen der Welt. Angesichts der breit abgestützten Zuversicht über das Potenzial der Technologie dürfte das eine vorübergehende Abkühlung sein, das Investoreninteresse für KI ist ungebrochen.

Das könnte aber ein Nachteil für den Bitcoin sein. Denn solange ein Investment in Nvidia so lukrativ ist wie in den vergangenen Monaten, bleibt we-

nig Interesse für Bitcoin übrig. Das zeigen Google-Statistiken für den entsprechenden Begriff: Die Suchanfragen bewegen sich unter dem Stand von Anfang Jahr, vor der Zulassung der Bitcoin-ETF.

Der Bitcoin kommt nicht voran

Bitcoin-Preis in Dollar



① Zulassung Bitcoin-ETF durch die SEC

QUELLE: BLOOMBERG

NZZ / wa

Konsolidierungen sind Teil der Hausse

S&P 500 bleibt in der technischen Führungsrolle / Technische Analyse von Achim Matzke

Technische Konsolidierungen mit einem Kursrückgang bis zu 10 Prozent vom Allzeithoch und technische Korrekturen, die bei einem Kursrückgang zwischen 10 Prozent und 20 Prozent vorliegen, sind normale Entwicklungen und Teil einer Hausse-Bewegung. Ausgewählte, weltweit wichtige Aktienindizes bewegen sich seit dem 4. Quartal 2022 – un- verändert unter der Führung der Welt- börsen in New York – in einer technischen Hausse.

Im S&P 500, bei dem trotz seiner sport- lichen Bewertung einige Technologie- schergewichte den Aufschwung tragen, signalisieren die neuen Allzeithochs, dass sich diese Hausse im laufenden US-Prä- sidentenwahljahr fortsetzen sollte. Der Nikkei 225 ist nach dem Erreichen neuer Allzeithochs bei 41.088 Punkten in eine mittelfristige Konsolidierung hineinge- laufen, die auch in den kommenden Monaten Bestand haben sollte.

Der Euro Stoxx 50 ist unter anderem aufgrund der neuen politischen Unsicher- heiten in der Eurozone (Neuwahlen in Frankreich, der aufkommende Zölle mit China) in eine Konsolidierung und eine relative Schwäche im Indexvergleich gedrückt worden. Im Dax, bei dem das technische Etappenziel für 2024 unverän- dert bleibt, steht nach dem Erreichen neuer Allzeithochs um 18.893 Punkte für die kommenden Wochen eine Konsoli- dierungsausweitung auf der technischen Tagesordnung.

S&P 500: Aufwärtsmomentum intact
Der bisherige Kursverlauf im Jahr 2024 bestätigt abermals, dass US-Präsidenten- wahljahre im Regelfall gute Börsenjahre

sind. Diesmal kommen die Impulse für die Wall Street eher von der anspruchsvoll laufenden US-Konjunktur und besonders von den (Ertrags-)Phantasien der US- Technologieunternehmen als von den noch zum Jahresanfang erwarteten Lei- zensenkungen durch die US-Notenbank. Hier verlagern sich nach den US-Daten zur Inflationsentwicklung und zum Arbeitsmarkt die Zinssenkungserwartun- gen in die Zukunft.

Der S&P 500 startete seine Hausse bei 3492 Punkten (Kursstief im Oktober 2022), sodass mit dem aktuellen Kurs- niveau bereits ein Zugewinn von 56,7 Prozent entstanden ist. Hierbei liegt der zentrale Hausse-Trend, der über das Zwischenhoch bei 4104 Punkten (Oktober 2023) läuft, zurzeit bei 4600 Punkten und damit ein Stück unterhalb der steigenden 200-Tage-Linie, die bei 4830 Punkten an- gekommen ist. Begleitet von zwei zusätz- lichen Investment-Kaufsignalen (im No- vember 2023 beim Verlassen der trendbe- stätigenden Konsolidierung und im Januar 2024 beim Sprung über die Wider- standzone im Umfeld der alten Allzeit- hochs um 4820 Punkte) hat der S&P 500 einen beschleunigten, mittelfristigen Hausse-Trend etabliert. Dessen Auf- wärtstrendlinie liegt im direkten Umfeld der steigenden 100-Tage-Linie bei 5150 Punkten.

Einerseits signalisiert die technische Gesamtlage für die Sommermonate eine leichte Abschwächung des mittelfristigen Aufwärtsmomentums, andererseits be- findet sich der Index weiterhin auf dem Weg zum angehobenen technischen Etappenziel (für 2024) von 5600 bis 5700 Punkten. Trotz der anspruchsvollen tech- nischen Lage sollten für den Index zwei

Sicherungsstopps (zuerst ein Trading- Stopp bei 5150 Punkten; zusätzlich ein strategischer Sicherungsstopp bei 4800 Punkten unterhalb der Unterstützungszo- ne im Umfeld der alten Allzeithochs) positioniert werden.

Der japanische Schlüsselindex Nikkei 225 bewegt sich seit dem März 2020 und Notierungen um 16.535 Punkte (Gova- na-Baisse-Tief) in einer – von der Yen- Schwäche unterstützten – Hausse. Hier- bei liegt der zentrale Hausse-Trend aktu- ell bei 32.300 Punkten. Seit dem Jahreswechsel 2023/2022 und Kursen um 25.520 Punkten last sich ein von mehre- ren Kaufsignalen begleiteter, etwas beschleunigter, mittelfristiger Hausse-

Trend herausgebildet, wobei dessen Auf- wärtstrendlinie im direkten Umfeld der steigenden 200-Tage-Linie bei 34.500 Punkten liegt.

Dieser Trend hatte den Nikkei 225 auf neue Allzeithochs um 41.088 Punkte ge- führt und eine mittelfristig überkaufte Lage produziert. Deshalb überrascht es seine Lage in eine Konsolidierung, die zu- nächst auch im dritten Quartal dieses Jahres einhalten sollte, hineingelassen ist. Da bei der japanischen Notenbank in den kommenden Wochen – vor dem Hinter- grund der höheren Inflationsraten und zur Stützung des schwächelnden Yen – eine Anhebung der Leitzinsen nicht über-

rachen sollte, sollte dies den Nikkei 225 tiefer in die bereits laufende Konsolide- rung hineindrücken.

Im Euro Stoxx 50 ist der mittelfristige Hausse-Trend, der im Oktober 2022 bei 3258 Punkten gestartet ist und aktu- ell unterhalb der steigenden 200-Tage- Linie liegt, bei 4590 Punkten angekom- men. Nach der Aufwärtsbeschleunigung bis auf 5121 Punkte war dieser Kursrück- gang im April dieses Jahres mit einem Gewinnmittelmesssignal in eine Konsoli- dierung zum Abbau der mittelfristig über- kauften Lage hineingelassen.

Trotz der zuletzt eingeleiteten Zinswen- derung durch die EZB sollte es nicht über- raschen, wenn die neuen Unsicherheiten (Neuwahlen in Frankreich als möglicher Bremsfaktor bei Eurozonenprojekten; neue Diskussion über hohe Verschuldungen bei gleichzeitigen Wahlschancen; Zölle mit China) den Index weiter belasten.

Gerade im Index hochgewichtete Län- der wie Frankreich (Anteil von mehr als 30 Prozent im Euro Stoxx 50) und Deutsch- land drücken den Index tiefer in diese lau- fende Konsolidierung. Deshalb sollte der Euro Stoxx 50 als Teil des Risikomanage- ments zuerst einen Sicherungsstopp bei 4500 Punkten erhalten. Der Index sollte aufgrund der veränderten technischen Lage in den kommenden Wochen mit einer relativen Schwäche im Indexvergleich aus- gestattet sein und aufgrund dieser Konsoli- dierung in einer Kernhandelszone zwischen 4700 und 5100 Punkten festhan- gen. Das mittelfristige, technische Etap- penziel für den Euro Stoxx 50 von 5250 Punkten für das Jahr 2024 bleibt aber zu- nächst unverändert.

Beim Dax startet die Hausse-Bewegung im Oktober 2022 bei 11.863 Punkten, wo-

bei die Hausse-Trendlinie leicht unterhalb der steigenden 200-Tage-Linie bei 16.200 Punkten angekommen ist. Damit liegt dieser Hausse-Trend auch im Umfeld der zen- tralen mittelfristigen Unterstützungszo- ne von 16.200 bis 16.500 Punkten, die sich aus den alten Allzeithochs von Ende 2021 und dem Kursverlauf aus 2023 ableitet.

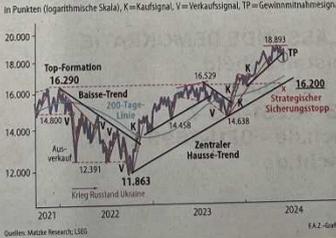
Mit dem Investment-Kaufsignalen aus dem vierten Quartal des vergangenen Jahres (zum Beispiel Sprung über die alten Allzeithochs) hat der Index einen zusätzlichen, kurzfristigen Aufwärts- trend herausgebildet, der den Index auf neue Allzeithochs bei 18.893 Punkten und in eine mittelfristig überkaufte La- ge geführt hat.

Diesen Trend hat der Index mit einem Trading-Gewinnmittelmesssignal verlas- sen und ist somit in eine Konsolidierung im Umfeld von 18.000 Punkten hinein- gelassen. Da technische Konsolidierung- en einige Zeit benötigen, sollte ein Trading- Markt in den Sommermonaten auf dem aktuellen Kursniveau nicht weiter überraschen. Die ersten Wochen signalie- ren bereits, dass diese Konsolidierung einen trendbestätigenden Charakter nach oben erhalten sollte.

Als Konsequenz bleibt das seit No- vember 2023 für das Jahr 2024 diskutier- te technische Etappenziel von 19.000 Punkten unverändert. Trotzdem sollte der Index einen Sicherungsstopp bei 18.200 Punkten erhalten, der in den kommenden Wochen ebenfalls Schritt für Schritt mit dem steigenden Hausse- Trend und der steigenden 200-Tage-Li- nie angehoben wird.

Der Autor ist Chefstrategist von Matzke Research.

DAX in der Konsolidierung



Bloomberg World Market Caps: Country Equity Market as % of World Market Cap

Country	% of World Mkt Cap	Pre-COVID	Change (ppts)	20 Years Ago	Change (ppts)	% of World GDP	Country ETF	Dividend Yield
United States	48.0	39.5	8.5	44.0	4.0	25.3	SPY	1.29
China	7.3	8.4	-1.1	1.3	6.0	17.9	MCHI	0.87
Japan	5.2	7.2	-2.0	11.7	-6.5	4.2	EWJ	1.52
Hong Kong	4.4	6.4	-2.0	2.9	1.4	0.4	EWH	4.46
India	4.2	2.5	1.8	0.7	3.6	3.4	INDA	--
United Kingdom	2.7	4.0	-1.3	7.7	-5.0	3.1	EWU	3.85
France	2.7	3.1	-0.4	4.3	-1.7	2.8	EWQ	4.69
Canada	2.5	2.7	-0.2	2.6	-0.2	2.1	EWC	1.89
Saudi Arabia	2.2	2.8	-0.5	0.5	1.7	1.1	KSA	2.99
Taiwan	2.1	1.5	0.6	1.3	0.8	-	EWT	3.29
Germany	2.0	2.6	-0.6	3.4	-1.3	4.1	EWG	4.97
Switzerland	1.8	2.2	-0.4	2.3	-0.6	0.8	EWL	4.14
South Korea	1.6	1.7	-0.1	1.0	0.6	1.7	EWY	2.52
Australia	1.4	1.6	-0.2	1.7	-0.3	1.7	EWA	3.82
Netherlands	1.0	0.8	0.1	1.1	-0.2	1.0	EWN	2.26
Sweden	0.9	1.0	-0.1	1.0	-0.1	0.6	EWD	3.22
Denmark	0.9	0.6	0.3	0.4	0.4	0.4	EDEN	1.94
U.A.E	0.8	0.3	0.5	0.1	0.6	0.5	UAE	7.80
Spain	0.7	0.8	-0.2	1.6	-0.9	1.4	EWP	3.35
Brazil	0.6	1.3	-0.6	0.7	-0.1	1.9	EWZ	6.54
Italy	0.6	0.8	-0.2	2.0	-1.4	2.0	EWI	4.96
Indonesia	0.6	0.6	0.0	0.2	0.4	1.3	EIDO	7.02
Russia	0.5	0.9	-0.4	0.8	-0.3	2.2	--	--
Thailand	0.4	0.6	-0.3	0.3	0.1	0.5	THD	4.12
Mexico	0.4	0.4	0.0	0.5	-0.1	1.4	EWV	1.65
Malaysia	0.3	0.5	-0.1	0.5	-0.2	0.4	EWM	3.23
Singapore	0.3	0.6	-0.2	0.6	-0.2	0.5	EWS	3.65
Belgium	0.3	0.5	-0.1	0.6	-0.3	0.6	EWK	3.91
Norway	0.3	0.4	0.0	0.4	0.0	0.6	ENOR	7.08
South Africa	0.3	0.5	-0.2	0.5	-0.2	0.4	EZA	2.84

S&P 500 vs. Russell 2000 (RUT) (Total Returns, 1979 - 2024)											
Year	S&P	RUT	S&P - RUT	Year	S&P	RUT	S&P - RUT	Year	S&P	RUT	S&P - RUT
1979	18.5%	43.1%	-24.6%	1995	37.6%	28.5%	9.1%	2011	2.1%	-4.2%	6.3%
1980	31.7%	38.6%	-6.9%	1996	23.0%	16.5%	6.5%	2012	16.0%	16.3%	-0.3%
1981	-4.7%	2.0%	-6.7%	1997	33.4%	22.4%	11.0%	2013	32.4%	38.8%	-6.4%
1982	20.4%	24.9%	-4.5%	1998	28.6%	-2.5%	31.1%	2014	13.7%	4.9%	8.8%
1983	22.3%	29.1%	-6.8%	1999	21.0%	21.3%	-0.2%	2015	1.4%	-4.4%	5.8%
1984	6.1%	-7.3%	13.4%	2000	-9.1%	-3.0%	-6.1%	2016	12.0%	21.3%	-9.3%
1985	31.2%	31.0%	0.2%	2001	-11.9%	2.5%	-14.4%	2017	21.8%	14.6%	7.2%
1986	18.5%	5.7%	12.8%	2002	-22.1%	-20.5%	-1.6%	2018	-4.4%	-11.0%	6.6%
1987	5.8%	-8.8%	14.6%	2003	28.7%	47.3%	-18.6%	2019	31.5%	25.5%	6.0%
1988	16.6%	25.0%	-8.4%	2004	10.9%	18.3%	-7.4%	2020	18.4%	20.0%	-1.6%
1989	31.7%	16.3%	15.4%	2005	4.9%	4.6%	0.4%	2021	28.7%	14.8%	13.9%
1990	-3.1%	-19.5%	16.4%	2006	15.8%	18.4%	-2.6%	2022	-18.1%	-20.4%	2.3%
1991	30.5%	46.0%	-15.6%	2007	5.5%	-1.6%	7.1%	2023	26.3%	16.9%	9.4%
1992	7.6%	18.4%	-10.8%	2008	-37.0%	-33.8%	-3.2%	2024 YTD	15.6%	0.2%	15.4%
1993	10.1%	18.9%	-8.8%	2009	26.5%	27.2%	-0.7%				
1994	1.3%	-1.8%	3.1%	2010	15.1%	26.9%	-11.8%				

Markets →
DOW 39,164.06 0.09% ▲
S&P 500 5,482.87 0.09% ▲
NASDAQ 17,858.68 0.30% ▲

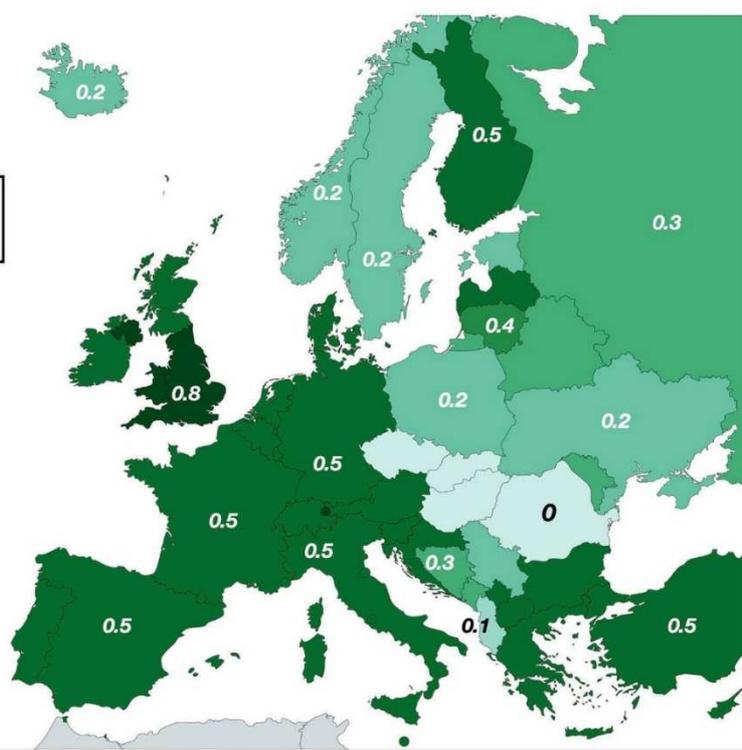
Fear & Greed Index →


Fear & Greed Index

What emotion is driving the market now?
[Learn more about the index](#)



Drink driving limits in Europe

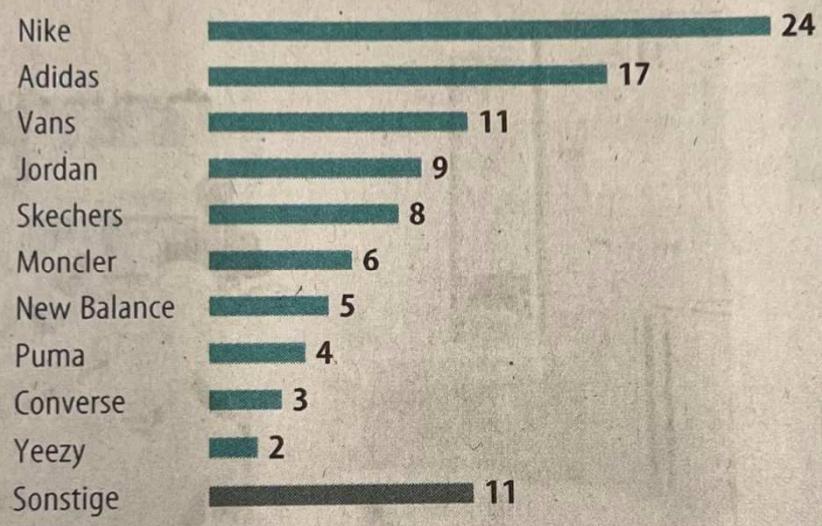


M MAPS.INTERLUDE

Created with mapchart.net

Die beliebtesten Sneaker-Marken

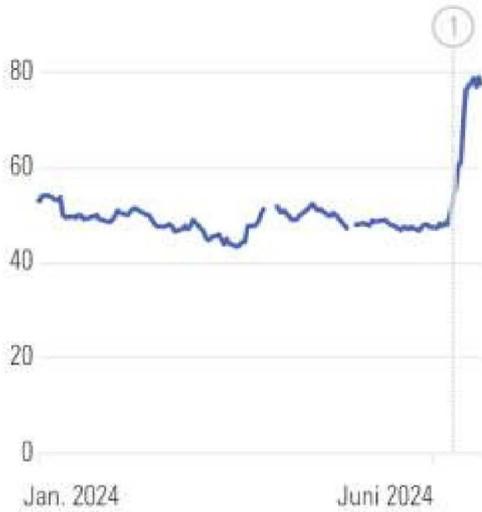
Markenanteil 2022, in Prozent



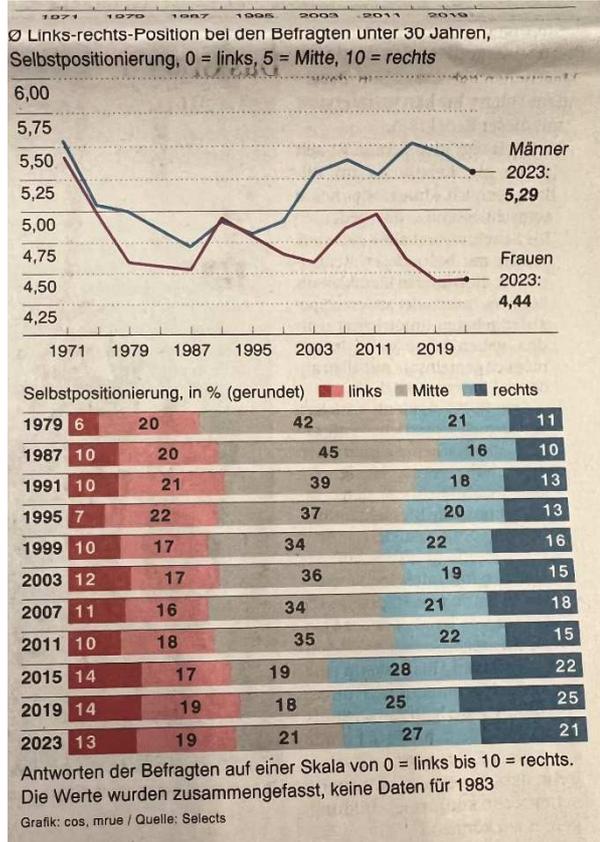
Quelle: Statista Market Insights
 Foto: Reuters; Bearbeitung F.A.Z.
 F.A.Z.-Grafik Rodrigues

Risikoprämie für französische Staatsanleihen steigt sprunghaft

Spread der Rendite zehnjähriger französischer Bonds, in Basispunkten (Hundertstel-Prozentpunkte)

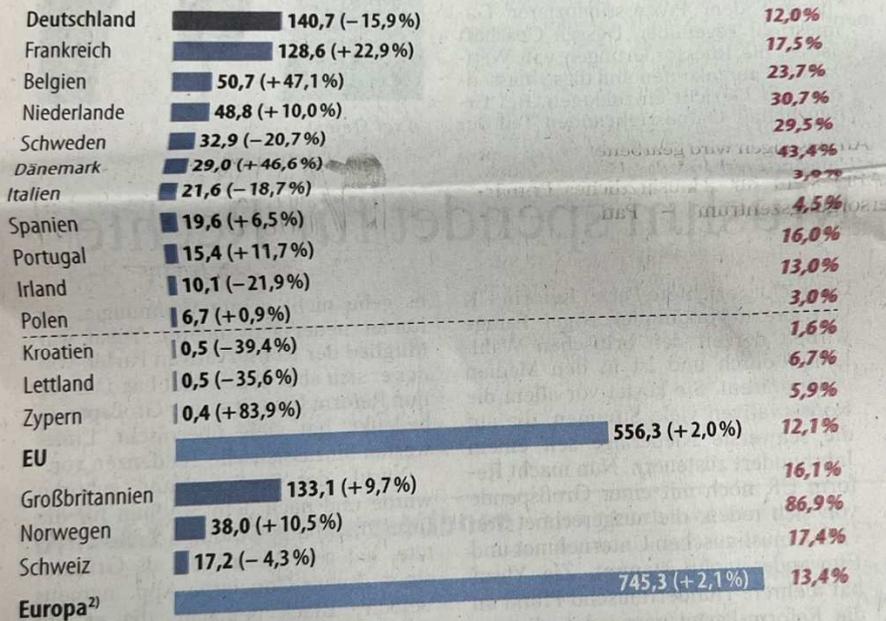


① Macron löst nach Europawahl Parlament auf.

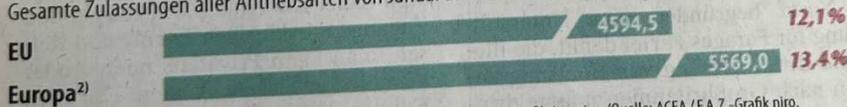


Wer kauft die meisten E-Autos in Europa?

Pkw-Neuzulassungen von BEV¹⁾ von Januar bis Mai 2024, in Tausend (in Klammern: Veränderung zum Vorjahr, in %)



Gesamte Zulassungen aller Antriebsarten von Januar bis Mai 2024, in Tausend



1) Rein batterieelektrische Autos. 2) EU plus EFTA (Norwegen, Schweiz, Island) plus Großbritannien./Quelle: ACEA / F.A.Z.-Grafik niro.

Unbeliebte Regierungschefs

Zustimmungswerte der G7-Regierungschefs in ihren jeweiligen Ländern

Regierungschef	Land	Zustimmung*
Giorgia Meloni	Italien	-10 %
Joe Biden	USA	-17 %
Justin Trudeau	Kanada	-33 %
Fumio Kishida	Japan	-39 %
Emmanuel Macron	Frankreich	-48 %
Olaf Scholz	Deutschland	-48 %
Rishi Sunak	Großbritannien	-52 %

*Netto-Zustimmungsrate = Befragte, die der Person positiv gegenüberstehen minus Befragte, die der Person negativ gegenüberstehen; Jeweils letzte verfügbare Umfragen;
HANDELSBLATT

Quellen: Yougov, ARD-Deutschlandtrend, Angus Reid Institute, Fivethirtyeight.com, Ipsos, NHK, BVA Xsight

Soziale Netzwerke mit den meisten Nutzern weltweit
im Januar 2024 in Millionen

1.	Facebook	3.049 Mio.
2.	YouTube	2.491
3.	WhatsApp	2.000
4.	Instagram	2.000
5.	TikTok	1.562
6.	WeChat	1.336
7.	Facebook Messenger	979
8.	Telegram	800
9.	Douyin	752
10.	Snapchat	750
11.	Kuaishou	685
12.	Twitter	619
13.	Weibo	605
14.	QQ	558
15.	Pinterest	482

HANDELSBLATT

Quellen: Bloomberg, Statista

viele den Antragsprozess ab: „Zu viel Reibung.“
Im Chat mit der KI schlugen die meisten zu.
► Und der Schönheitskonzern L'Oréal setzt auf gezielte Werbung auf WhatsApp. Gegen Bezah-

Hopp Schwiz! Am Sonntag kommt es an der Fussball-EM zum Duell der Erzrivalen: Unsere Nati trifft auf das erstarkte deutsche Nationalteam. Die historische Bilanz spricht für die Deutschen. Von 53 Spielen gewannen sie 36. Der letzte Sieg der Nati liegt zwölf Jahre zurück. Aber was im Eishockey geht, könnte vielleicht auch im Fussball klappen.

Wirtschaftlich gesehen hat die Schweiz Deutschland schon längst abgehängt. Im neuesten Ranking des Instituts IMD zur Wettbewerbsfähigkeit ist Deutschland auf Platz 24 abgerutscht – hinter Israel und Luxemburg. Die Schweiz dagegen ist Vizeweltmeister in Sachen Wettbewerbsfähigkeit. Nur Singapur ist noch besser.

Im Innovationsindex ist die Schweiz sogar weltweit Spitze. Deutschland liegt hier nur auf Platz zehn. Auch beim Wirtschaftswachstum sind die Eidgenossen vorne: 2023 stieg das BIP um 1,3%, während es in Deutschland um 0,3% schrumpfte. An der Börse allerdings liegen Deutschland und die Schweiz dieses Jahr fast gleichauf. Auf Fünfjahressicht sieht das Bild anders aus. Mit einer Wertsteigerung von 47% konnte der Dax den SMI (+21%) klar schlagen.

Schade nur, dass die meisten Bürger davon nicht profitieren. In der Schweiz steckten die Haushalte nur 13% ihres Vermögens in Aktien. In Deutschland lag der Anteil ähnlich niedrig bei 12%. Insofern wäre ein 0:0 zwischen Deutschland und der Schweiz womöglich das beste Ergebnis. Statt Tore zu bejubeln, hätten Anleger dann mehr Zeit, sich über Aktienkäufe Gedanken zu machen... Dazu inspirieren lassen können Sie sich zum Beispiel auf den Seiten 8, 10 und 11.

Bis 2023 stieg der Anteil der über 65-Jährigen in China auf 15,4 Prozent. Historisch gesehen ist es keinem Land gelungen, in den zwölf Jahren nachdem der Anteil der älteren Menschen an der Bevölkerung 15 Prozent erreicht hatte, ein Wachstum von 4 Prozent zu erzielen. Die durchschnittliche Wachstumsrate der Länder mit hohem Einkommen liegt in diesem Zeitraum bei nur 1,8 Prozent.

Eine alternde Bevölkerung beeinträchtigt Produktion, Verbrauch, Unternehmertum und Innovation und untergräbt die wirtschaftliche Dynamik. Steigen das Median-Alter und der Anteil der über 65-Jährigen, verlangsamt sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Lins

Zurück in Top Ten der teuersten Städte

Global Wealth and Lifestyle Report Zürich liegt neu auf Rang sechs – und ist damit um acht Ränge vorgerückt gegenüber dem Vorjahr.

Zürich hat es wieder in die Top Ten geschafft. Da es sich aber um die Rangliste der teuersten Städte der Welt aus Sicht von Superreichen handelt, ist fraglich, ob sich die High Society der Limmatstadt über diese Platzierung freut. Im diesjährigen Global Wealth and Lifestyle Report der Bank Julius Bär hat Europa, der Nahe Osten und Afrika – kurz EMEA – den bisherigen Spitzenreiter Asien überholt. In keiner anderen Region ist das Leben so teuer wie in unseren Breitengraden. Das liegt nicht zuletzt an der hohen Inflation.

Unter dem Strich hat sich Zürich im Vergleich zum Vorjahr um acht Plätze «verbessert» und liegt neu auf Rang sechs – vor New York und Paris. Dabei habe sich auch der starke Wechselkurs bemerkbar gemacht, da die Indexpreise zur besseren Vergleichbarkeit in US-Dollar umgerechnet wurden, heisst es.

Die beiden teuersten Städte der Welt liegen aber nach wie vor in Asien – Singapur verteidigte seinen Spitzenplatz, und Hongkong rückte auf den Silberrang vor. Neu auf Platz drei ist London, das Shanghai vom Podest verdrängt hat. Am vergleichsweise günstigsten lebt es sich nach wie vor in Johannesburg, Vancouver und – vielleicht etwas überraschend – in Tokio.

Teures Wohneigentum

Betrachtet man die einzelnen Komponenten des Index, so zeigt sich, dass in der Region EMEA vor allem Wohneigentum besonders teuer ist. Hier liegen die Preise 17 Prozent über dem Durchschnitt. Aber auch Fine Dining oder ein MBA-Abschluss sind «spürbar teurer» als anderswo. Und auch das Einkaufen wurde teurer: Im Bereich der Luxusmode lagen die Preise für Herrenanzüge, Damen-

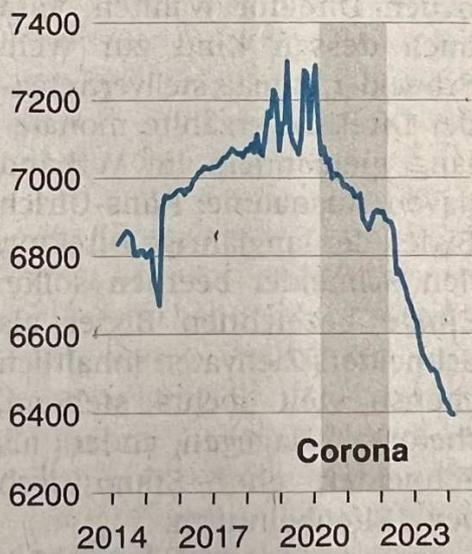
schuhe und Handtaschen teils um 15 Prozent über dem Vorjahr. Insgesamt stieg das Preisniveau in der Region um 7 Prozent.

Gleichzeitig sind etwa in der Region Asien-Pazifik die Kosten für Business-Class-Flüge um 14 Prozent gesunken, auch Hotelsuiten sind günstiger zu haben. Tiefer in die Tasche greifen musste man dagegen für Schmuck und Privatschulen. Im Durchschnitt sind die Preise in der Region insgesamt aber nur um 1 Prozent gestiegen.

Derweil ist Kranksein nirgendwo so teuer wie in Nord- und Südamerika – hier liegen die Gesundheitskosten um satte 86 Prozent über dem globalen Durchschnitt. Auch die Kosten für Champagner (27 Prozent) und Whisky (22 Prozent) belasten die Käufer deutlich stärker. Auch Hotelsuiten kosten fast 34 Prozent mehr als noch vor zwölf Monaten. (SDA)

Die Anzahl Bancomaten sinkt seit Corona rasant

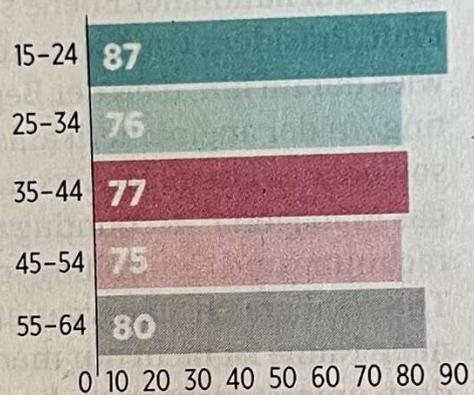
Alle Bancomaten, Postomaten und weitere Geldautomaten



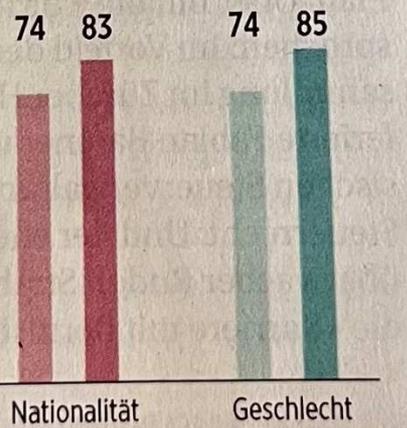
Grafik: jb / Quelle: Schweizerische Nationalbank

Frauen, Ausländer, Ausländerinnen und die jüngste Generation fehlen am meisten

Jährliche Absenzendauer (in Stunden pro Arbeitsstelle) aufgrund von Krankheit oder Unfall nach Altersgruppen, Geschlecht und Nationalität



QUELLE: BUNDESAMT FÜR STATISTIK



● Männer ● Frauen
● Schweizer ● Ausländer/-innen

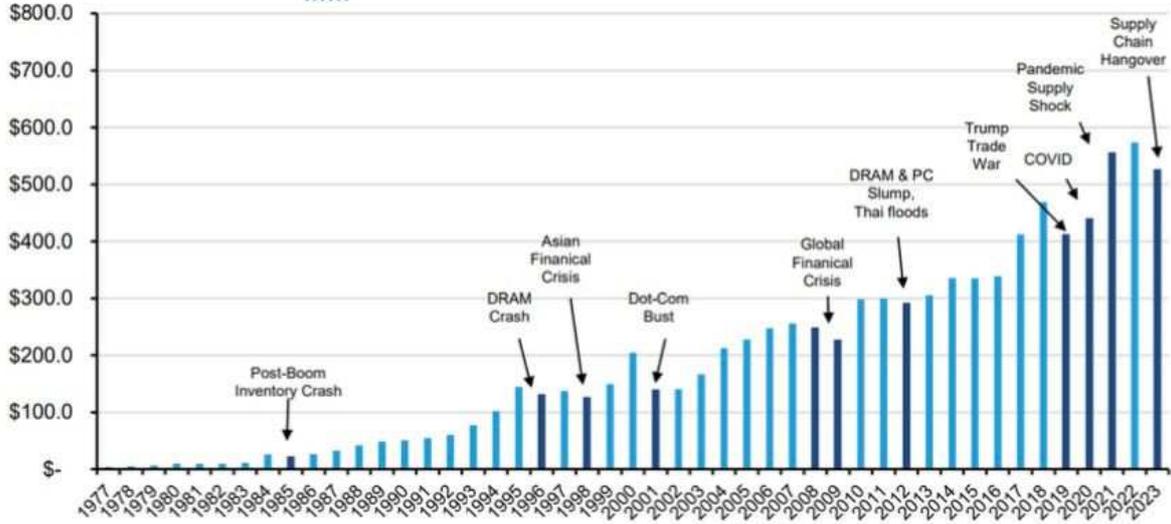
QUELLE: BUNDESAMT FÜR STATISTIK

Semiconductors have grown steadily since the 1960s, but have been cyclical along the way

© 2023 FTI CONSULTING



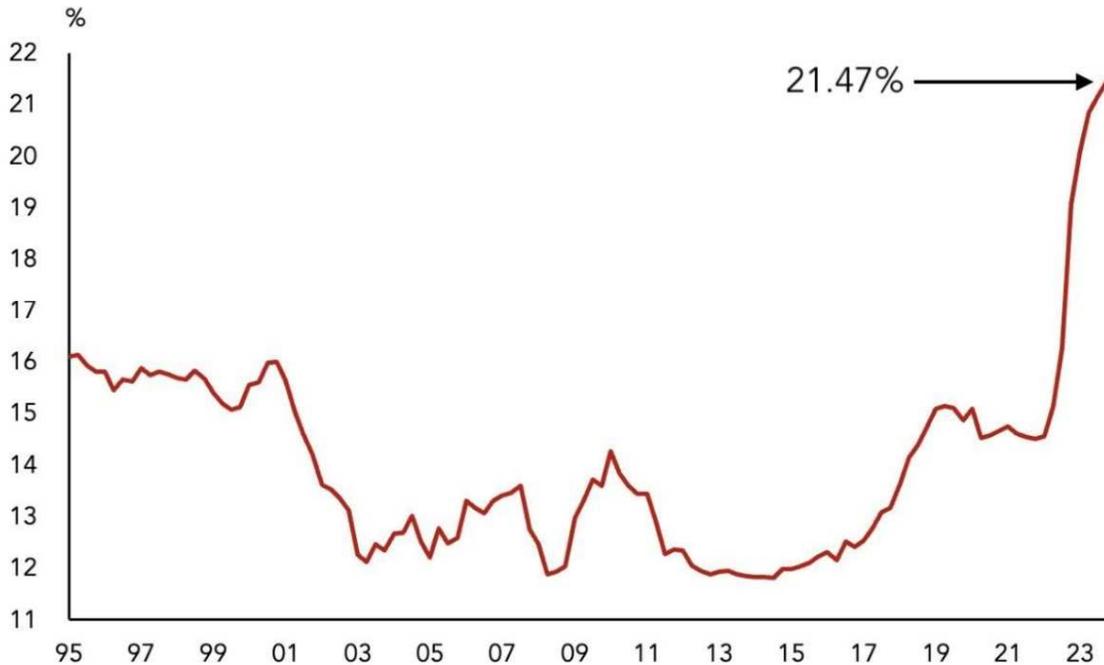
Global Semiconductor Sales (\$B)



Credit Card Interest Rate Above 20%



Commercial Bank Interest Rate on Credit Card Plans, All Accounts



Dates: November 1994 Through Q4 2024.
Source: Federal Reserve Board, Game of Trades.

Die Kunst des miserablen Lebens

Betrachten Sie Geld als unwichtig

Für ein miserables Leben empfehle ich Ihnen: Verschwenden Sie keine Gedanken an Geld. Geld kommt und geht, und wer über seine Finanzen nachdenkt, hat das Leben nicht verstanden. Machen Sie sich also keinen Kopf, wenn Sie gerade einmal knapp bei Kasse sind. Surfen Sie ruhig locker auf der Nulllinie - damit sind Sie in guter Gesellschaft. Grosse Persönlichkeiten, unter ihnen die meisten Religionsgründer, haben Geld verachtet. Wirklich ernst nehmen muss man ja nicht dieses Leben, sondern jenes im Jenseits - und dort gibt es bekanntlich keine Zentralbank. Auch in politischer Hinsicht ist der schöne Mammon suspekt: Geld ist die Quelle allen Unrechts, steht für die Unterdrückung der Arbeit durch das Kapital, die Entfremdung, kurzum: Es ist des Teufels.

Arm macht sympathisch. Durch Ihre Nonchalance gegenüber dem Thema signalisieren Sie ein Urvertrauen, das vielen abgeht. Genau das - und nicht Geld - macht Sie wirklich besonders. Sie erheben sich damit über alle, die ihren Kontostand kennen. Zusätzlich empfehle ich Ihnen, auf das Prinzip Hoffnung zu setzen: Wenn Sie wirklich Geld

brauchen, wird es schon irgendwann vom Himmel fallen, genauso wie es immer wieder regnet. Und selbst wenn das nicht passieren sollte, können Sie sich immer auf die Grosszügigkeit von Fremden, von Reichen, von Stiftungen und vom Staat verlassen. «Spare in der Zeit, so hast du in der Not», hat Ihre Grossmutter gesagt? Ach was. Das galt vielleicht im letzten Jahrtausend.

Die leise Stimme der Vernunft: Die schönsten Passagen zum Thema Geld stammen von Max Frisch: «Ich denke an Ingeborg und ihr Verhältnis zum Geld; eine Hand voll Banknoten, HONORAR, freut sie kindlich, dann fragt sie, was ich mir denn wünsche. Geld ist zum Verbrauchen da. Wie sie's ausgibt; nicht wie Lohn für ihre Arbeiten, sondern wie aus der Schatulle einer Herzogin, einer verarmten manchmal. . . . Ihr Geld, mein Geld, unser Geld? Man hat es oder hat es eben nicht, und wenn es nicht reicht, so ist sie verduzt, als stimme etwas nicht in dieser Welt. . . . Sie kauft sich Schuhe wie für einen Tausendfüssler.»

Vielleicht ist Ihnen Ingeborg sympathisch - mir auch! -, aber leider liegt sie

falsch. Geld ist nicht zum Verbrauchen da. Geld ist zum Sparen da. Nur in gesparter Form entfaltet es seinen wichtigsten Effekt: die Seelenruhe. Gespartes Geld wirkt wie eine Firewall, die Sie vor wirtschaftlichen Katastrophen schützt. Und es schenkt Ihnen pfundweise Freiheit. Tun Sie sich den Gefallen, und werden Sie wohlhabend.

Kennen Sie den Begriff «fuck-you money»? Ein drastischer Ausdruck, aber wahr. Er bezeichnet die allerletzten zwei Wörter, die Sie Ihrem Chef an den Kopf werfen. Bedeutet, Sie sollten jederzeit die Freiheit haben, Ihren Job an den Nagel zu hängen, um in aller Ruhe eine passendere Stelle zu suchen. Konkret: Sie sollten genügend Ersparnisse haben, um Ihre Familie 12 - idealerweise 24 - Monate ohne Einkommen durchzufinanzieren. Und Geld kann für Sie arbeiten: Auch wenn die Zinsen beziehungsweise Dividendenrenditen momentan tief sind, ein wenig Rendite liegt allemal drin.

Apropos Jugend: Gerade zu Beginn des Berufslebens - wenn man noch keine Familie hat, die Kosten tief und die Ansprüche an Komfort hoch sind -, gerade in dieser



Rolf Dobelli

Der Autor ist Gründer von World.Minds, einer Community von weltweit führenden Köpfen. Hier präsentiert er Verhaltensweisen, die garantiert zu einem schlechten Leben führen - eine Art Enzyklopädie der Idiotie.

leichten Zeit des Lebens ist es wichtig, seine Finanzen ernst zu nehmen. Genau in dieser Zeit sollten Sie Ihr «Fuck-you-Polster» ansapren - bevor Ihre Lebenskosten explodieren.

Zweitens: Wenn Sie sich ein Polster angespart und sich damit die Seelenruhe gesichert haben - und wenn dann jeden Monat einiges an Geld übrig bleibt: Tauschen Sie es in Zeit um. Mit Kindern und fortschreitendem Alter wird Zeit zur wertvolleren Ressource, weil Sie Zeit, im Unterschied zum Geld, nicht vermehren können.

Und ein dritter Grundsatz: keine Schulden. Einzige Ausnahme ist eine Hypothek für ein Haus. Keinen Mikrokredit. Kein Kleindarlehen. Keine Kreditkartenschulden. Kein Leasing. Wenn Sie das Auto nicht cash bezahlen können, kaufen Sie eine Occasion, für die Sie das Geld auf den Tisch legen können. Ich hielt es sogar so, dass ich kein Haus kaufte, bis ich nicht den kompletten Betrag cash bezahlen konnte - zugegeben, eine radikal altdemokratische Haltung.

Betrachten Sie Geld als so wichtig wie Ihre Gesundheit. Geld macht nicht glücklich, das stimmt. Aber kein Geld zu haben, macht radikal unglücklich.

How Airline Seating Works



Less than half the seats but makes most of the revenue

FIRST CLASS

Not actually that profitable. Costly to service & takes up too much space.

BUSINESS

Often the most profitable for the airline.

PREMIUM ECONOMY

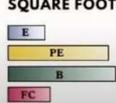
Priced 2-3x more than economy, but only costs the airline slightly more.

ECONOMY

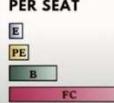
May even be unprofitable for certain flights.

highest profit margin

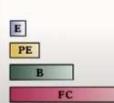
REVENUE PER SQUARE FOOT



SPACE TAKEN PER SEAT



TICKET PRICE

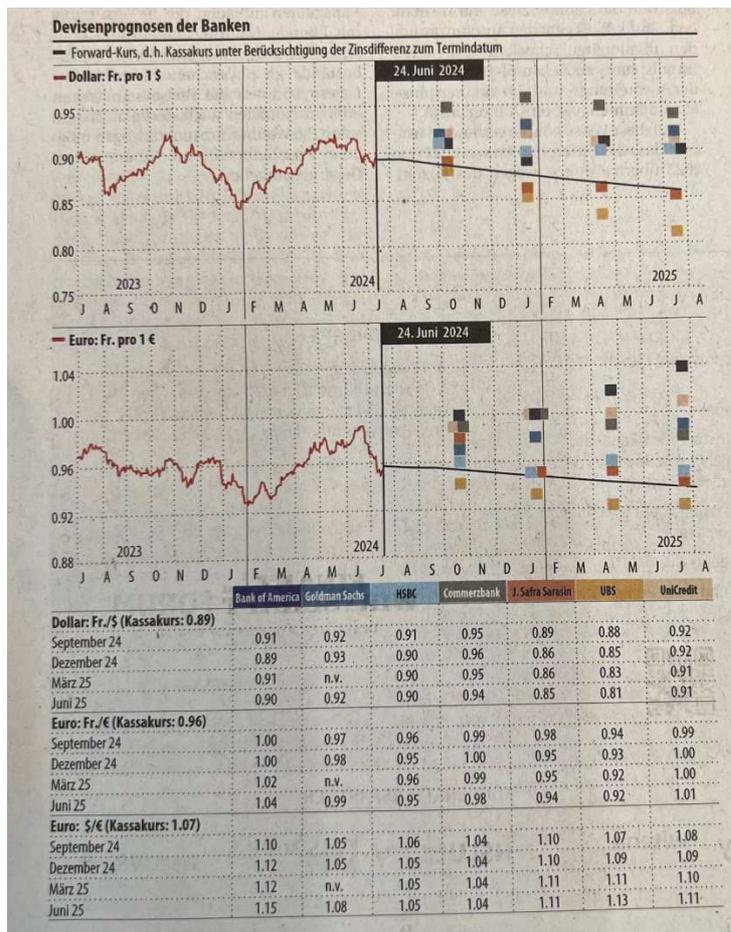


These metrics are representative for long haul, non-budget airline flights.

These 12 companies together own 550+ consumer brands

Revenue by company (2023): Nestlé \$111B, PepsiCo \$91B, Procter & Gamble \$84B, Unilever \$68B, The Coca-Cola Company \$46B, Mars \$47B, Mondelez \$36B, Danone \$30B, Kraft-Heinz \$27B, Associated British Foods \$24B, General Mills \$20B, Colgate-Palmolive \$19B





NZZ



KOMMENTAR

Neuer SNB-Präsident: Der Bundesrat spricht sich für Kompetenz und Konstanz aus – und das ist gut so

Der bisherige Stellvertreter Martin Schlegel wird Präsident, die erfahrene «Nationalbankerin» Petra Tschudin rückt ins Direktorium nach: Die SNB-Führung wird jünger. Doch sie steht für Stabilität.

«Dein Kapital ist ein Spiegel dessen, was du bist»

Die Vermögensverwalterinnen **Bente Roth** und **Edith Aldewereld** über das Anlageverhalten von Frauen und nachhaltige Investments.

INTERVIEW: WILMA FASOLA

Frauen und Finanzen: Wie gut sind die Schweizerinnen oder in der Schweiz lebende Frauen bei diesem Thema aufgestellt?

Bente Roth (BR): Fast allen Frauen ist bewusst, dass sie aktiv werden sollten. Sie nehmen sich fest vor, mit dem Investieren zu starten. Dann aber kommt das Leben dazwischen, und die aktuellen Lebenssituationen verschieben die Prioritäten. Bei Frauen geht es also primär um das Anfangen. Was jedoch zusätzlich durch das umfassende Angebot an Möglichkeiten und Informationen erschwert wird. Oft sind viele Emotionen mit im Spiel. Dazu kommt fehlendes Vertrauen. Wir raten immer dazu, langsam anzufangen und sich mit dem Gefühl des Investierens vertraut zu machen. Auch wenn das zinseszinstechnisch vielleicht weniger lukrativ ist. Aber beim Einstieg ist es oftmals besser, klein zu starten und Erfahrungen zu sammeln, was es mit einem macht, wenn die Kurse fallen oder auch plötzlich enorm steigen.

Edith Aldewereld (EA): Das Anlageverhalten ist alters-, aber eben auch situationsabhängig. Es gibt verschiedene Lebensphasen wie zum Beispiel eine Scheidung, bei der sich viele Frauen fragen: Warum bin ich finanziell nicht besser organisiert? Warum habe ich mich nie mit diesem Thema befasst? Parallel besteht eine grosse Lücke zwischen Spar- und Investitionsverhalten. Frauen sind vorsichtiger und risikoscheuer. Sie investieren erst, wenn sie sich gut informiert haben. So weit kommt es aber eben manchmal nicht. Deshalb gibt es ein grosses Anlagepotenzial für Frauen, denn die meisten haben ihr Geld noch sicher auf dem Sparkonto.

Sind Frauen demnach unsicherer, wenn es ums Anlegen geht?

EA: Ich würde es nicht unsicher nennen, es ist vielmehr der angesprochene Fakt, dass es oft auf die lange Bank hinausgeschoben wurde. Und dann kommt eine Situation, die das Thema in den Fokus rückt, und die Frauen fragen sich, warum sie es bislang so stiefmütterlich behandelt haben. In diesem Moment ist es wichtig, nicht zurückzuschauen, sondern nach vorne. Was bedeutet, dass wir zuerst immer über die persönlichen Wünsche, die Situation, Werte und Lebensziele sprechen. Dann schauen wir uns die finanzielle Situation an. Und dann können wir die persönlichen Ziele mit den finanziellen Zielen verbinden. Geht es beispielsweise darum, Geld für kurzfristige Projekte sicherzustellen, oder um langfristige Anlagen, die eventuell den Altersruhestand finanzieren sollen? Darauf aufbauend lässt sich ein passendes Portfolio zusammenstellen. Je nach Laufzeit macht es mehr Sinn, in Aktien zu investieren oder eben bei Obligationen zu bleiben. Hier kommt dann auch die Risikobereitschaft ins Spiel.

Wie gehen Sie bei der Beratung vor?

BR: Der erste Schritt ist, dass wir den Finanzen unserer Kundinnen eine Struktur geben. Und das hält nicht selten Überraschungen bereit. Plötzlich wird ersichtlich, dass es doch eine gewisse Summe Geld gibt, die investiert werden kann. Und je klarer die Struktur, desto bereit sind die Kundinnen dann auch, höhere Risiken einzugehen, weil sie wissen, dass sie den Teil des Geldes für längere Zeit nicht benötigen. Am besten ist es, wenn die Summe direkt am 25. eines Monats in den Sparplan läuft. Es ist die einfachste Methode, um mit dem Investieren zu beginnen.

Der kleine Betrag, der immer investiert werden kann – steht Frauen in der Schweiz eigentlich weniger Geld zum Investieren zur Verfügung?

BR: Hier braucht es sicher eine Unterscheidung. In der Schweiz gibt es sehr viele Frauen, die sehr viel Geld zur Verfügung haben. Wir leben in einer Erbgeneration, und da profitieren Männer wie Frauen gleichermaßen. Auf der anderen Seite gibt es viele Frauen, die für die Familie die eigene Berufs-



Die beiden Finanzexpertinnen Bente Roth (rechts) und Edith Aldewereld (links) kennen die Besonderheiten bei Investmententscheidungen von Frauen.

tätigkeit reduziert oder sogar eingestellt haben. Aber grundsätzlich würde ich sagen, dass in der Schweiz viele Frauen mehr investieren könnten, als sie es bislang tun.

Woher kommt die Zurückhaltung?

BR: Schweizerinnen und Schweizer reden nicht gerne über Geld, das ist ein Fakt. Und Frauen tun sich sogar noch schwerer damit. Dabei sehen wir jedoch immer wieder, welche Chancen sich ergeben, wenn diese Hürde genommen wird. Wir sind immer wieder überrascht, wie froh viele sind, dass sie offen über alles reden können. Viele sind überfordert von all den Themen und dankbar, wenn jemand sie unterstützt. Einige, und auch dies gilt geschlechterübergreifend, haben zudem schlechte Erfahrungen gemacht, weil die Beraterinnen und Berater in der Bank oder in anderen Finanzinstituten sehr produktgetrieben sind. Hier verfolgen wir einen anderen Ansatz, weil wir unabhängig sind. Das öffnet sich Türen.

Was sind weitere Besonderheiten bei Entscheidungen von Frauen?

EA: Frauen beziehen bei ihren Entscheidungen wie gesagt oftmals nicht nur das eigene Wohl mit ein. Sie sind demnach offener, wenn es darum geht, einen sozialen Beitrag zu leisten. Oft gar nicht bewusst, aber doch eindrücklich positionieren sie sich mit ihren Investments, weil sie ihr Geld in nachhaltige Anlagen anlegen. Wir sagen gerne: Dein Kapital ist ein Spiegel dessen, wer du bist. Hier findet ein Wandel in der Gesellschaft statt, und die Frauen treiben diesen sicher voran. Rund 90 Prozent unserer Kundin-

nen legen langfristig an und investieren in Nachhaltigkeits.

«In der Schweiz gibt es sehr viele Frauen, die sehr viel Geld zur Verfügung haben.»
Bente Roth

Zur Person

Bente Roth ist seit 24 Jahren in der Finanzbranche tätig, davon 18 Jahre als unabhängige Vermögensberaterin. Mit ihrem Unternehmen Finanzweg unterstützt Roth Frauen dabei, finanziell unabhängig zu werden, zu bleiben und effektiv zu investieren. Sie ist zudem Partnerin bei der ARP Vermögensverwaltungs AG.

Zur Person

Edith Aldewereld ist Partnerin bei Sonnenberg Wealth Management, Nachhaltigkeitsberaterin bei Acatis Fair Value Investment und Mitgründerin von Women in Sustainable Finance International (WISF). Sie verfügt über viele Jahre Erfahrung im internationalen Private Banking.

«Frauen beziehen bei Entscheidungen oftmals nicht nur das eigene Wohl mit ein.»
Edith Aldewereld

nen legen langfristig an und investieren in Nachhaltigkeits.

Am 1. Januar 2025 tritt das angepasste CO₂-Gesetz in der Schweiz in Kraft, damit soll Greenwashing noch weniger möglich sein. Wie wichtig ist das in Bezug auf nachhaltige Anlagen?

BR: Wichtig, denn das Investment in nachhaltige Anlagen hat ja auch einen ideellen Wert. Und wenn man sich hier nicht sicher sein kann, wie «grün» die Anlage wirklich ist, sorgt das für Verunsicherung. Hier braucht es Transparenz und Aufklärung vonseiten der Beratenden, aber auch der Anbietenden.

Prüferien Frauen gewisse Anlageklassen, wie eben zum Beispiel nachhaltige Anlagen?

EA: Nachhaltige Anlagen gewinnen in allen Generationen und vor allem bei allen Geschlechtern an Bedeutung. Es ist erkennbar, dass die Menschen mit ihrem Kapital über die eigene Rendite hinaus mehr erreichen möchten. Und das hat sich mit dem Ukraine-Russland-Konflikt noch einmal gesteigert. Grundsätzlich hat sich durch die politische und gesellschaftliche Situation in den letzten Jahren viel verändert. Viele wollen persönlich einen positiven Beitrag dazu leisten, dass wir Menschen im Einklang mit uns selbst, unserer Gesellschaft und den Ressourcen unseres Planeten leben. Eine starke Stimme dafür ist das persönliche Kapital. Und die Antwort darauf sind nachhaltige Anlagen.

Wie wird sich der Markt für Kapitalanlagen entwickeln?

EA: Die Menschen entwickeln zunehmend ein Bewusstsein dafür, was mit dem eigenen Kapital passiert oder pas-

sieren soll. Auf der einen Seite übernehmen Technologien Standardprozesse, und die Frage, ob künstliche Intelligenz die bessere Beraterin sein wird, ist bald allgegenwärtig. Auf der anderen Seite wird es meiner Meinung nach immer neue Investitionsmöglichkeiten geben; die Entwicklung von KI und Blockchain sind nur zwei Beispiele dafür. **BR:** Wir befinden uns auf einem Transformationsweg. Nachhaltigkeit ist hier sicher ein wichtiger Bestandteil. Die Frage wird aber sein, wie wir sie und wie Unternehmen sie auf Dauer nachweisen und umsetzen wollen. Nachhaltigkeit ist ein gelebter Prozess, und diesen gilt es zu gestalten. Wir müssen sie in unseren Alltag und unsere Gesellschaft integrieren.

Wie und in was werden wir im Jahr 2034 investieren?

EA: Die Investitionsmöglichkeiten werden sich wie gesagt weiterentwickeln, aber die Einstellung zum Anlegen wird sich nicht verändern. Wir alle haben das Grundbedürfnis, unser Leben zu finanzieren und der nachwachsenden Generation etwas mit auf den Weg geben zu wollen, vor allem den eigenen Kindern. Hier braucht es nun Antworten. Und noch mehr eine Antwort darauf, was «nachhaltig» eigentlich bedeutet. Denn das wird oft sehr kompliziert gemacht. Meines Erachtens geht es doch darum, dass wir Menschen im Einklang mit uns selbst, als Gesellschaft und mit den bestehenden Ressourcen unseres Planeten leben. Hier gilt es, Standards zu schaffen, die aber den kontinuierlichen Veränderungen in der Welt angepasst werden müssen.



Ein Kaufmann hat in der ganzen Welt dieselbe Religion.
(Heinrich Heine)

*«Nichts trägt in gleichem
Mass wie der Traum dazu
bei, die Zukunft zu gestalten.
Heute Utopia, morgen
Fleisch und Blut.»*

VICTOR HUGO
franz. Schriftsteller (1802–1885)

*«Man merkt nie, was
schon getan wurde, man
sieht immer nur, was
noch zu tun bleibt.»*

MARIE CURIE, polnische Physikerin
und Chemikerin (1867–1934)





Presse und Statistik / Rudolf Roth, Zürich, 28. Juni 2024

ARP Vermögensverwaltungs AG
Integrale Vermögensverwaltung
CEO / Geschäftsführer
Bahnhofstrasse 43 / am Paradeplatz
CH-8001 Zürich

Telefon: +41 44 213 65 75
Fax: +41 44 213 65 70
Mobile: +41 79 395 99 00
rudolf.roth@arp-vvag.ch
www.arp-vvag.ch

ARP - Ihr unabhängiger Vermögensverwalter seit 2002 - FINMA lizenziert



Please don't print this e-mail unless you really need to.

NOTICE

This e-mail message is intended for the above-named recipient(s) only. It may contain confidential and/or privileged information. If you are not the intended recipient, you are hereby notified that any dissemination, distribution or copying of this e-mail and any attachment(s) is strictly prohibited. If you have received this e-mail in error, please immediately notify the sender by replying to this e-mail and delete the message and any attachment(s) from your system. Thank you